



Aktuelle Fragestunde September 2026

Zweiter Radiosender

Artikel 6 der Vereinbarung zwischen dem Land Südtirol und der Rai Com regelt den „Ausbau der Tätigkeit“. Unter anderem verpflichten sich die Parteien darin, *„alle erforderlichen Anstrengungen für die Umsetzung eines zweiten Radiosenders zu unternehmen, der neben Informationsdiensten ein besonderes Augenmerk auf Themen rund um Tradition und Brauchtum, Sprache und Kultur legt.“*

Daraus ergeben sich folgende Fragen an LH Kompatscher:

1. Von wem wurde die Umsetzung eines zweiten Radiosenders **konkret vorgeschlagen**?
2. Das Hörfunkprogramm von Rai-Südtirol bringt regelmäßig Kulturbeiträge mit dem Schwerpunkt Südtirol. Die Formate „Kulturjournal“, „Blasmusik“, „Klangkulturen“, „Spielwiese“, „Achtung Volksmusik“, „Der Lieder- und Opernabend“, „A Tanzl a Weis“, „Klingendes Südtirol“, „Klassiklounge“, „Dur und Schräg“, „Abenteuer Jazz“, „Meine Volksmusik“, „Sonntigsweis“ oder die Kultursendungen „Unser Land“, „Forum“ oder „Freier Fall“ wurden **allein an 10 Tagen im August** ausgestrahlt.
Besteht für den LH die Notwendigkeit, dass es einen weiteren öff.-rechtl. Radiosender braucht, der ein *„besonderes Augenmerk auf Themen rund um Tradition und Brauchtum, Sprache und Kultur“* legt? Wird der bestehende Sender diesem Anspruch nicht gerecht?
3. Bei welcher Sitzung hat die Landesregierung (LR) **die Ausrichtung des Senders vereinbart**?
4. Wäre ein Angebot für **neue Zielgruppen** nicht notwendiger?
5. Was **erhofft sich die LR** von einem zweiten RAI-Radiosender konkret?
6. **Wie viel ist der LR ein weiterer Radiosender wert?** Welche zusätzlichen **Geldmittel** wären dafür jährlich notwendig?



Andreas Leiter Reber



XVII. Legislaturperiode

XVII legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

Sitzung Nr. 116

seduta n. 116

vom 8.9.2026

dell'8/9/2026

**Antwort des Landeshauptmannes
Kompatscher auf die Anfrage Nr. 98/9/26,
eingebracht vom Abgeordneten Leiter Reber**

**Risposta del presidente della Provincia
Kompatscher all'interrogazione n. 98/9/26,
presentata dal consigliere Leiter Reber**

KOMPATSCHER (Landeshauptmann – SVP): Geschätzter Kollege Leiter Reber, das sind alles absolut berechnete Fragen, die in ihrem internen Zusammenhang auch logisch sind. Ich erlaube mir aber trotzdem, sie zusammenfassend zu beantworten. In Ostbelgien oder anderen Regionen, die mit uns vergleichbar sind, wo es also eine Situation einer Minderheit gegenüber einem mehrheitlichen Staatsvolk gibt, gibt es beispielsweise zwei Frequenzen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, wobei der Informationsteil dann immer einer ist – das ist das, was Personal und Geld kostet, das muss ja jeden Tag produziert werden –, während der Unterhaltungsteil, der Infotainment-Teil, nach Zielpublikum gesplittet ist, um auch mehr Zielpublikum zu erreichen. Es gibt doch die Schwierigkeit, beim Musikprogramm, aber nicht nur dort, so breit alles unter einen Hut zu bringen. Es ist für die gerade Betroffenen für ihren Geschmack zu wenig von ihrem. Wenn ich Klassik, Volksmusik, Jazz, Pop, Rock usw. unter einen Hut bringen will, dann ist es gerade dann zu viel. Dann habe ich in einer Stunde möglicherweise eine Musikauswahl nach meinem Geschmack, was der Grund für das Abwandern in andere Kanäle ist. Nachdem der öffentlich-rechtliche Rundfunk einen Informationsauftrag hat, hat er zu Recht auch das Ziel, möglichst viele Hörerinnen und Hörer zu haben.

Das hängt auch mit diesem Teil des Programms an, dass sie dann zur runden Uhrzeit, zur schlagenden Stunde drauf sind, wenn die Nachrichten kommen. Das ist die Grundüberlegung. Zurzeit ist das Gegenstand der Gespräche mit Rai. Wir müssen sowieso den Vertrag neu verhandeln. Natürlich wird zunächst einmal sondiert, ob man die Voraussetzungen schaffen kann. Rein technisch sind sie da. Senderfrequenzen sind vorhanden, das ist nicht das Problem. Mit dem DAB ist es inzwischen kein Problem mehr. Was würde das eventuell vertraglich bedeuten, was würde das unter Umständen auch kosten usw.? Dann können wir auch diese Fragen beantworten. Wir sind also zurzeit dabei zu sondieren, wie das ausschauen würde. Bevor wir eine Entscheidung treffen, wollen wir genau diese Informationen haben. Ich habe nur versucht zu erklären, was die Grundidee ist, die uns dazu bringt, das im Dialog mit dem Unternehmen Rai zu erörtern. Das ist ja nicht Pflicht laut Durchführungsbestimmung. Hier gehen wir über die Pflicht laut Durchführungsbestimmung hinaus. Also wäre das eigentlich ein vertraglicher Gegenstand, wobei man sagen könnte, dass die Zusatzkosten gegebenenfalls wir übernehmen könnten.



XVII. Legislaturperiode

XVII legislatura

AKTUELLE FRAGESTUNDE

Sitzung Nr. 116

vom 8.9.2026

**Replik des Abgeordneten Leiter Reber
auf die Antwort des Landeshauptmannes
Kompatscher auf die Anfrage Nr. 98/9/26**

INTERROGAZIONI SU TEMI DI ATTUALITÀ

seduta n. 116

dell'8/9/2026

**Replica del consigliere Leiter Reber
alla risposta del presidente della Provincia
Kompatscher all'interrogazione n. 98/9/26**

LEITER REBER (Freie Fraktion): Eine Replik. Herr Landeshauptmann, es gibt ja viele öffentlich-rechtliche Radiosender, die mehrere Schienen fahren, Ö1, Ö2, Ö3 sind bekannte Beispiele. Da ist einer mehr auf Klassiker ausgerichtet, der andere eher auf Pop und zeitgemäße oder aktuelle Popkultur usw. Mich stört, dass in die Vereinbarung hineingeschrieben wird, dass wir einen zweiten Sender brauchen, der die traditionelle Schiene wie Brauchtum, Sprache, Tradition usw. bedient. Den haben wir ja schon. Jeder Südtiroler wird sagen, dass Rai Südtirol darauf ausgelegt ist. Ehrlicher wäre es zu sagen, dass wir einen zweiten Sender brauchen, um das jüngere Publikum anzusprechen und das kritisierte Radiomonopol, das Sie auch vor wenigen Wochen hier angesprochen haben, gebrochen werden soll. Deswegen habe ich ja extra die ganzen Formate aufgezählt. Jeder weiß, dass das derzeitige Radiopublikum in Bezug auf Rai Südtirol doch eher ein älteres ist und nicht unbedingt die Maturanten Tag ein, Tag aus Rai Südtirol horchen. Ehrlicher wäre es zu sagen, dass wir einen zeitgemäßen, modernen Radiosender brauchen. Dann soll man das aber auch hineinschreiben. Das finde ich einfach ein bisschen offener und transparenter.